

fortune, die man mit einem Pinsel applicirt.

Siehe Pharmac. Edinb. additam. auct. 2  
perilluttri Baldinger edit. S. 290. 291.

## Vierter Abschnitt. Von Pflastern und Wachspflastern.

§. 69.

### Eigenschaften der Pflaster.

Die Pflaster sind von den Salben blos in Ansehung ihrer Consistenz verschieden, indem sie ungleich zäher, fester und härter sind. Ihre Mischung besteht fast aus eben denselben Substanzen. Außer dem Wachs, welches bennähe zu allen Pflastern genommen wird, kommt dazu gemeinlich Terpenthin, harzige und gummichte Substanzen, Fette, ausgepreßte, aufgegossene und gekochte Oele, Schleime, Pflanzensäfte, natürliche Balsame, Pulver, Blenkalle u. d. m. Sie sind zum äußerlichen Gebrauche bestimmt, wozu sie auf Leder, Leinwand oder Seide gestrichen werden. Sparadrap nennet man, wenn Leinwand durch ein geschmolzenes und dünn gemachtes Pflaster durchgezogen und also davon auf beyden Seiten, wie wohl dünne, umgeben und bekleidet ist. Man

for-

fordert von einem wohlbereiteten Pflaster folgende Eigenschaften, wodurch seine Güte bestimmt wird:

- 1) in der Kälte muß es fest, trocken und hart seyn und die Finger nicht beschmutzen,
- 2) bei gelinder Wärme muß es leicht weich werden, sich zusammendrücken, ziehen und streichen lassen, dieses aber hängt von dem Verhältniß der trocknen Substanzen gegen die flüssigen ab,
- 3) es muß zähe seyn und nicht nur an dem Leber oder der Leinwand, sondern auch leicht an der Haut ankleben. Dieses bewirkt man durch einen gehörigen Zusatz von dickem Zerpenthin; selbst das Wachs ist dazu schon behülflich.
- 4) Die Ingredienzien des Pflasters müssen alle sehr genau und gleichförmig mit einander gemischt seyn.

§. 70.

### Unterschied der Pflaster.

Die Pflaster theilet man überhaupt nach den Substanzen, die ihnen die Consistenz geben, in zwei Hauptgattungen ein und zwar in

- 1) Bleypflaster (emplastra saturnina) die eine Auflösung des Bleikalts, nämlich des Bleiweißes, Bleiglätte oder Mennige in einem ausgepreßten Oele sind,

2)